

Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen

Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>

Pfingst–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele

in St. Laurentius, Sulgen und St. Markus, Mariazell

**Thema: Der Heilige Geist kann die Kirche und Schöpfung,
erneuern, wenn wir ihn darum bitten.**

Pfingsten Sonntag, den 23. Mai 2021

**Sa/So 22./23.5.21, Pfingstsonntag, Mariazell und
Schramberg-Sulgen, 1. Les: Apg 2,1-11; 2. Les: Gal 5,16-25;
Ev.: Joh 20,19-23**

Predigt: Liebe Fest-Gemeinde! Heute zum hohen Pfingstfest steht nun einmal der oft vergessene und unbekannte Heilige Geist im Mittelpunkt der Eucharistiefeyer.

Wir verehren ihn und beten ihn an als die dritte göttliche Person des einen und dreifaltigen Gottes.

So möchte ich heute fragen: Was bewirkt dieser Heilige Geist? Wozu brauche ich ihn als Christ persönlich oder die Kirche oder die ganze Welt?

Wichtige Hinweise geben die sieben Gaben des Heiligen Geistes wie Weisheit oder Kraft oder Gottesfurcht.

Ebenso wichtig sind seine Früchte wie Liebe, Freude und Friede (Gal 5,22), von den wir in der Lesung an die Gemeinden in Galatien hörten.

Schließlich nennt ihn das Evangelium auch Paraklet, also Beistand, Anwalt und auch Tröster.

Im Alten Testament ist der Heilige Geist der Schöpfer Geist schon zu Beginn der Welterschaffung. Er ist der Lebendigmacher bei Ezechiel bei der Totenerweckung.

Und er ist in Psalm 104 der Erneuerer nach dem bekannten Vers 30, der sich als Ruf im Gotteslob (Nr. 312,2) findet:

Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

Alle diese genannten Eigenschaften können wir dringend gebrauchen, persönlich für unser Leben und ebenso die Kirche als Gemeinschaft, für die Welt und die Schöpfung.

Gerade **die Erneuerung** wird derzeit dringend benötigt, denn wir erleben auf vielfältige Weise gerade das Gegenteil, nämlich Zerstörung, Niedergang, ja Finsternis.

Da ist langandauernde Corona-Pandemie, wo sich viele nun nach einem Leben danach sehnen, wo wir Menschen wieder mehr Gemeinschaft pflegen können.

Papst Franziskus hat dabei immer wieder gesagt, es müsse zugleich ein Leben mit mehr sozialer Gerechtigkeit und innerer moralischer Erneuerung sein.

Dazu gehört die Absage an Gewalt und der Einsatz für Frieden und Versöhnung.

Der neu ausgebrochene Gewalt in Israel und Palästina oder in Myanmar machen dies deutlich.

Nicht zuletzt bedarf die Schöpfung einer Erneuerung. Die Umweltzerstörung, der Klimawandel, die Erderwärmung dulden keinen weiteren Aufschub.

Das Hilfswerk *Renovabis* für Staaten in Osteuropa, ruft heute zu Spenden auf.

Das lateinische Wort *Renovabis* bedeutet wörtlich: „Du wirst erneuern“ oder „du erneuerst“, das dem genannten Psalm 104 entnommen ist.

Dieses Jahr wurde sogar als Motto dazu der zugehörige Psalmvers gewählt:

Du erneuerst das Angesicht der Erde. Und weiter: Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung.

Die deutschen Bischöfe schreiben dazu: „Wir alle bewohnen ein gemeinsames Haus, wie Papst Franziskus immer wieder formuliert. Deshalb sind wir gemeinsam gefordert, die Schöpfung zu bewahren.“

Liebe Pfingstgemeinde! Der Heilige Geist als Erneuerer, als Lebendigmacher und als göttliche Kraft der Liebe von oben kann in der Tat Dinge zum Guten wenden und Licht schaffen, wo Finsternis herrscht.

Wir spüren zugleich unsere Ohnmacht und die Größe und Wucht der Probleme und fragen voll Zweifel und Sorge: Wird es und kann es eine Wende geben?

Ich sage, ja es kann, aber nur mit und durch den Heiligen Geist Gottes.

Schauen wir dazu auf geistliche und tiefgläubige Menschen der Kirche, welche die Gabe der Prophetie hatten. Gerade der Heilige Geist erweckt immer wieder Seher und Propheten (GL 347,2).

Zwei solche Prophetinnen unserer Zeit möchte ich nennen. Da ist die verehrungswürdige Ehefrau und Mutter Conchita von Mexiko, gestorben 1935. Jesus sagte einmal zu ihr:

„Die Welt geht unter, weil sie sich vom Heiligen Geist abgewandt hat, und alle Übel, die sie heimsuchen haben darin ihren Ursprung. Bitte um das ‘neue Pfingsten’. Die ganze Welt soll sich dem Heiligen Geist zuwenden. Dann wird Friede kommen, zusammen mit einer moralischen und geistigen Umwandlung, die stärker sein wird als das Böse, das die Welt bedrängt.“ – So die Worte Jesu an Conchita von Mexiko.

Als zweite Prophetin nenne ich „die kleine Araberin“, wie sie auch kurz heißt, die heilige Karmelitin Mirjam von Jesus dem Gekreuzigten, gestorben mit nur 32 Jahren im Jahre 1878, 2015 von Papst Franziskus heiliggesprochen.

Papst Johannes Paul II. bestimmt sie zur Friedenspatronin des Nahen Ostens, wo sie

in Galiläa, der Heimat Jesu, geboren wurde.

In ihrem kurzen und harten Leben voller mystischer Erfahrungen war sie ganz mit dem Heiligen Geist verbunden und betete in allen Situationen um seinen Rat. Eine innere Stimme sagte ihr:

„Die Welt und die religiösen Gemeinschaften suchen nach neuen Andachten und vernachlässigen dadurch die wahre Verehrung des Trösters [des Heiligen Geistes]. Deshalb gibt es so viel Irrtum und Zwietracht und so wenig Frieden und Licht.“¹

Und Jesus sagte einmal zu Mirjam: „Verkünde, dass alle Priester einmal im Monat eine Messe zu Ehren des Heiligen Geistes feiern sollen, um Ihn zu ehren.“²

Ja, liebe Festgemeinde, ich persönlich möchte es versuchen, monatlich eine Motivmesse zu Ehren des Heiligen Geistes zu feiern und mehr zu ihm beten als Quelle der unendlichen Liebe.

Denn bei allem Tun und Handeln, das ebenso wichtig und notwendig ist, dürfen wir alle das Beten um den Heiligen Geist nicht vergessen:

Komm, Heiliger Geist. und erneuere das Antlitz der Erde. Amen.

¹Sr. Emmanuel Maillard: Mirjam, die kleine Araberin, Jestetten. 2. Auflage 2017, 54.

²Ebd. 52.